

Berlin, 13. Sept. Man spricht in sonst gut unterrichteten Kreisen von einer telegraphischen Depesche, wodurch der Kaiser Alexander dem König von Preußen den Sturz von Sebastopol meldet; er füge zu gleicher Zeit hinzu, daß Nichts seinen festen Entschluß abändern könne, keine Bedingungen einzugehen, welche das Ansehen Russlands und seine Stellung als Großmacht benachtheiligen könnte.

Paris, 17. Sept. Diesen Nachmittag wollte man wissen, eine telegraphische Depesche sei mit der Meldung eingetroffen, daß General Liprandi die Waffen gestreckt habe.

Die russische Flotte im schwarzen Meere, welche nunmehr vollständig vernichtet ist, bestand vor 12 Monaten aus 19 Linienschiffen (von 92, 94, 100 und mehr Kanonen), 12 Fregatten, 10 Corvetten und Briggs und 30 Dampfschiffen. (Fr. J.)

Paris, 18. Sept. Es sind telegraphische Berichte eingegangen, nach welchen die Einschiffung der türkischen Truppen, welche sich in Cypatoria befinden, suspendirt ist. Man erwartet von einem Augenblick zum andern die Meldung, daß Marschall Pelissier neue Operationen gegen die Russen unternommen habe. (Fr. J.)

Paris, 18. Sept. Gestern verbreitete sich das Gerücht, der General Liprandi sei zum Gefangenen gemacht worden, die nördlichen Forts seien in die Gewalt der Allirten gefallen und die russische Armee in Asien habe eine Niederlage erlitten. Die Regierung hat aber keine derartige Nachricht erhalten. Die Depeschen, welche heute Nachmittag hier angekommen sind und wahrscheinlich morgen im Moniteur erscheinen werden, geben einen Ueberblick über die unermessliche Beute, welche die Allirten in Sebastopol gemacht haben. Mehr als 4000 Geschütze nebst einem ungeheuren Vorrath von Pulver, Projectilen, Marinegeräthschaften, Bauholz, Ankern, Ketten in ihre Gewalt gefallen. Gegen den 25. Sept. wird der Moniteur einen vollständigen Bericht hierüber veröffentlichen. (Fr. Pf.)

**Räthsel.**

Die erste Silbe macht der Schneider,  
Die letzte macht der alte Wein.  
Gar Mancher pflegt das Ganze leider  
Sich selbst zum Schaden oft zu sein.

Auflösung des Räthfels in No. 69:  
**Elle.**

Schorndorf.  
**Diebstahls-Anzeige.**

Aus der Kirche zu Schornbach wurden in der Nacht vom 18/19. d. M. mittelst Einsteigens in die Sacristei folgende dem Gottesdienste gewidmete Sachen entwendet: 2 neue und 2 ältere Abendmahlstannen je 1 Maß haltend von Zinn; 1 solche 1/2 Maß haltend; 1 alte Taufkanne und 1 Becken von Zinn; 1 alter etwa 1/2 Schoppen haltender Abendmahlkelch von Messing; 1 solcher Kelch von Zinn; 1 Patine von Messing. Dieser Diebstahl wird hiemit zum bekannten Zwecke veröffentlicht.

Den 20. September 1855.

K. Oberamts-Gericht.  
G.-Act. Seeger.

**Winterbach.**

Nach einem Erlasse hoher Centralleitung vom 13. d. M. sind im Laufe dieses Sommers 35 Gemeinden unseres Vaterlandes mit schwerem Hagelschlag heimgesucht worden und zwar im Oberamt Eßlingen 7 Gemeinden, D. A. Herrenberg 14, Leonberg 3, Maulbronn 3, Baihingen 4, Tettwang 4 und im Oberamt Tübingen einige Orte, von denen noch keine Anzeige eingekommen ist.

Da die h. Centralleitung sich zur Sammlung von Beiträgen bereit erklärt und die Bezirks-Vereine zur Vermittlung derselben auffordert: so ersucht der Unterzeichnete die bemittelten Angehörigen des Bezirks im Hinblick auf unsre gute Ernte und zum Beweis der Dankbarkeit für die vielen Gaben, welche wir vor. Jahr erhielten, um gefl. baldige Zusendung von Liebesgaben entweder an K. gem. Oberamt oder hieher zur Beförderung an das Kassenamt der Centralleitung.

Den 20. September 1855.

Bez.-Wohltätigkeits-Verein.  
Pf. Kapf.

Schorndorf.

**Brod- und Fleisch-Taxe.**

- 8 Pfund weißes Kernbrod . . . . . 36 fr.
- das Gewicht eines Kreuzerwecken . . . . . 5 Loth.
- 1 Pfund Schweinefleisch
  - a) ganzes . . . . . 13 fr.
  - b) abgezogenes . . . . . 12 fr.
- 1 " Ochsenfleisch . . . . . 10 fr.
- 1 " Rindfleisch . . . . . 9 fr.
- 1 " Kalbfleisch . . . . . 9 fr.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

**Amts- und Intelligenzblatt**

für den

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

No 74.

Dienstag den 25. September

1855.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Berladung in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.**

In nachbenannten Sants-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetlich damit verbundenen weitem Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wezu durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rees, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Listen ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubiger aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung eines Guterpflegers der Erklärung der Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der ämtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagsfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bezeichns.	Remerzungen.
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	21. Septbr. 1855.	Beutelsbach.	+ Matthias Rapp, Schreiner in Beutelsbach.	Montag den 22. Oct. Morg. 9 U.	am Schluß der Liquidation.	
Dasselbe.	27. Septbr. 1855.	Geradstetten	Johannes Vollmer, Bürger und Weingärtner von Geradstetten.	Samstag den 27. Oct. 1855 Morg. 8 U.	Nächste Gerichtshung.	

Unter-Urbach.  
**Auswanderung & Gläubiger-Anruf.**

Die ledige Barbara Lappke von hier, beabsichtigt ohne Bürgschafts-Leistung nach Nordamerika auszuwandern. Es ergeht daher an deren etwaige Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 6 Tagen von heute an gerechnet, hier anzumelden, indem nach Ablauf dieser Frist die Auswanderung gestattet wird, und später keine Rechtshilfe mehr geleistet werden kann.

Den 22. September 1855.

Schultheißenamt.  
Stein.

Unter-Urbach.  
**Gläubiger-Anruf.**  
Der ledigen Rosina Bantel von hier,

wurde wegen einer Untersuchungs-Kosten-Forderung des K. Kameralamts im Betrag von 66 fl. 24 kr. ihr einziges Exekutions-Objekt 1/2 M. 46, 0 M. Wiesen im Nibelg zu 13 fl.

verkauft.

Wer nun an diesen Erlös noch Ansprüche zu machen gedenkt, wird aufgefordert, solche binnen der nächsten 8 Tage dahier anzumelden, widrigenfalls der Erlös nach Abzug der Kosten ohne weiteres Verfahren dem K. Kameralamt zugestellt würde.

Den 22. September 1855.

Gemeinderath.  
Der Vorstand: Stein.

Schorndorf.  
**Diebstahls-Anzeige.**  
Aus der Kirche zu Schornbach wurden in

der Nacht vom 18/19. d. M. mittelst Einsteigens in die Sacristei folgende dem Gottesdienste gewidmete Sachen entwendet: 2 neue und 2 ältere Abendmahlskannen je 1 Maß haltend von Zinn; 1 solche  $\frac{1}{2}$  Maß haltend; 1 alte Taufkanne und 1 Becken von Zinn; 1 alter etwa  $\frac{1}{2}$  Schoppen haltender Abendmahlskelch von Messing; 1 solcher Kelch von Zinn; 1 Patine von Messing. Dieser Diebstahl wird hiemit zum bekannten Zwecke veröffentlicht.

Den 20. September 1855.

K. Oberamts-Gericht.  
G.-Act. Seeger.

### Privat - Anzeigen.

Für unsern Mitbürger Fünfer gingen folgende milde Gaben ein: von Hrn. St.-Pfl. 5. 1 fl., A. P. 1 fl., J. Fr. B. 2 fl., G.-N. v. M. 1 fl., St.-F. B. 24 kr., H.-Berw. P. 30 kr., Kf. St. 24 kr., Kf. E. und Fr. L. 1 fl., B. Pfl. 30 kr., Sch. Str. in H. 24 kr., D. A.-Dr. M. 48 kr., D. B. 30 kr., Fr. Kr. 28. 30 kr., Erdisch. P. 1 fl.; wofür in dessen Namen den herzlichsten Dank sagt

Schorndorf den 24. Sept. 1855.

Palm, Apoth.

#### Schorndorf.

Schöne halb-englische Milchschweine sindogleich zu haben bei

Sonnenwirth Heller.

#### Schorndorf.

### Geld-Offert.

200 fl. gegen 2fache Versicherung in Feldgütern. Näheres bei

der Redaction.

#### Großhepbach.

Es ist Jedermann bekannt, daß wenn er bei der schönen Aussicht seine leeren Obstmost-, Wein- und gepichteten Bier-Fässer jetzt zwei bis drei Mal mit meinen **arsenikfreien Schwefelschnitten** statt mit gelben Schnitten recht stark einbrennt, die kalten und neuen Getränke aufbrennt, erzeugt seine Weine, Obstmost mit Wasser und Leure wie Trösterweine und Bier um die Hälfte lagerhafter, werthvoller und stärker mit dem feinsten Piquette, daß sie nie sauer, schwer und zähe werden und keine Kopfschmerzen erwecken. Das Pfund zu 48 kr. mit Gewürz, 2 Schnitten zu 3 kr., das Pfund ohne Gewürz zu 32 kr., die Schnitte zu 1 kr., sind zu haben in Schorndorf bei den Herren: Stüber, Schmid, Weil

und Arnob. In Schnaitz: Hr. Hopfer, in Winterbach: Hr. Cast, in Geradstetten: Hr. Hopf, in Beutelsbach: Hr. Vuhl.

Linktur, für welche ich seit 17 Jahren garantiere, daß sie die Zahnschmerzen augenblicklich und dauernd lindert, das Glas zu 16 und 30 kr., Zahnpulver zur Reinigung und Erhaltung der Zähne, die Schachtel zu 24, 18 und 12 kr., Großhepbacher Wasch- und Bad-Wasser zur Stärkung der Augen, Glieder und Nerven, das Glas zu 36, 24 und 12 kr., Haaröl, das Glas zu 15 und 30 kr. ist zu haben bei

J. F. Bürkle,

Inhaber der chemischen Fabrik.

### Landwirthschaftliches.

Da die Zeit herannahet, in welcher die nassen Felder drainirt, das heißt in bessere und fruchtbarere verwandelt werden können, so halten wir es für Pflicht, auf die nachstehende Belehrung des Hrn. Oberamts-Geometers Dainler aufmerksam zu machen, und denselben zur Ausführung der Drainage als vorzüglich befähigt hiezu bestens zu empfehlen.

Schorndorf den 24. Sept. 1855.

Für den Ausschuss:

der Vorstand, Palm.

### Die Drainage.

Seit langer Zeit ist keine für die Landwirthschaft so wichtige Erfindung gemacht, als die Drainage mit gebrannten Röhren. Sie diem dazu, den Reinertrag vieler nasser Güter um ein sehr bedeutendes zu erhöhen, ja sie wird bei dem raschen Fortschreiten der Landwirthschaft überhaupt vielfach sogar zur Lebensfrage werden. Wer nur einmal, namentlich bei nassem Wetter Drainröhren hat laufen sehen, ist sicher von der Nützlichkeit der Drainage überzeugt. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß die Tragfähigkeit des Bodens je nach der Qualität desselben, mehr oder minder gehoben wird, als die bisherige im früher nassen Zustande war.

In England, und namentlich auch in Norddeutschland haben die Regierungen sich es schon längst zur Aufgabe gemacht, dem Drainiren alle Aufmerksamkeit und Vorschub zu widmen; daher auch in diesen Ländern das Drainiren ganz schwunghaft betrieben wird. Mit gleichem Eifer verfolgt auch die württemb. Regierung, insbesondere aber die hohe Centralstelle für Handel und Landwirthschaft, diesen auch für unser Land so wichtigen Zweck, und beabsichtigt, sowohl durch Belehrung, als auch durch Unterstützung bei größeren Anlagen, die Drainage zu empfehlen und Nachahmung zu verschaffen.

In Gegenden, wie z. B. auf den Fildern und in Oberschwaben, in welchen die Zweckmäßigkeit und die günstigen Folgen erkannt sind, war seither bloß der Mangel an vorräthigen Drainröhren das Hinderniß der Anwendung der Drainage in ausgedehnterem Umfang. Durch die Verbreitung der Drainröhrenmaschine von der hohen Centralstelle zur unentgeltlichen Benützung, sowie durch die Vermehrung derartiger Etablissements, wird in kurzer Zeit die Drainage so in Schwung kommen, daß auch der weniger Bemittelte ein verhältnißmäßig geringes Opfer zur Verbesserung seiner Güter und Erhöhung des Grundkapitals nicht scheuen wird.

Die Drainage ist im hiesigen Oberamtsbezirk nicht überall bekannt, und bedarf der öffentlichen Empfehlung.

Unter Drain versteht man verdeckte Gräben von wenigstens 4 Fuß Tiefe, in welche hartgebrannte thönerne Röhren gelegt sind, wodurch namentlich bei niederen Lagen, das Sammelwasser, in der Regel aber das sogenannte Schichtenwasser abgeführt wird.

Die Vortheile der Trockenlegung mittelst der Drainage bestehen wesentlich in Folgendem:

1) der Boden wird zugänglicher, d. h. derselbe kann nach der Trockenlegung von Menschen und Vieh betreten werden, während der nasskalte Boden lange Zeit weich und unzugänglich bleibt.

2) Der Acker kann zu rechter Zeit bestellt werden, dagegen in nassem Boden oft die beste Zeit zur Feldbestellung verloren geht.

3) Die Feldbestellung wird leichter, und darum minder kostbar.

4) Der Boden wird reiner; jeder nasse Boden bringt eine Menge von Unkräutern hervor, welche auch durch die sorgfältigste Bestellung gar nicht zu vertilgen sind.

5) Der Boden wird wärmer; das in der Erde befindliche Wasser hat in der Regel einen nur niedrigen Temperaturgrad, macht daher den Boden nicht nur kalt, sondern auch als schlechter Wärmeleiter, die Sonnenwärme dem Boden unzugänglich. Der Boden erhält also durch Trockenlegung die Fähigkeit, eine größere Menge Wärme aufzunehmen, und festzuhalten. Mit dieser größeren Erwärmung des Bodens wird auch die Luft wärmer und das Klima gesunder; daher auch in England die Drainage auf gesellichem Wege ausgeführt wird.

6) Der Boden wird gesunder; gewöhnlich findet sich in den Schichten des Untergrundes der nassen und kalten Güter, Eisen, welches auf die Vegetation sehr nachtheilig wirkt; durch Trockenlegung hört die Verbindung des eisen-

haltigen Wassers mit den Pflanzen auf, wodurch der Boden unzweifelhaft gesunder wird.

7) Der Boden wird tiefer; welches mittelst Trockenlegung dadurch geschieht, daß der Zutritt der Luft zu den Wurzeln der meisten Kulturpflanzen ungehindert stattfinden kann, was die notwendige Bedingung zum Gedeihen der Pflanzen ist.

8) Der Boden wird sicherer; d. h. die Wurzeln der Pflanzen verzweigen sich ungehindert nach allen Richtungen, während sie in nassem Boden nur in der obersten etwas trockenen Schichte sich ausdehnen, was in nassem Boden zur Folge hat, daß die darauf gebauten Gewächse gegenseitig sich die Nahrung entziehen, stehen dünner, sind einhalmig, wintern leicht aus, und leiden bei anhaltender Dürre, weil die Wurzeln der Pflanzen nicht in tiefern Untergrund hinabreichen, welcher weniger austrocknet.

9) Die Vegetation beginnt früher; in trocken gelegten Boden wirkt die Sonne und die warme Luft ein, auch verschwindet der Frost in trockenem Boden schneller, als in nassem, wodurch die Vegetation befördert wird.

10) Der Dünger wirkt kräftiger; der Dünger kann ohne Zutritt der Luft die Verbindungen im Boden nicht eingehen, welche zur Verwandlung in Pflanzen-Nahrungstoff notwendig sind. Dies kann in nassem Boden, in welchen das Wasser die Luft abschließt, nicht stattfinden.

11) Der Boden wird gleichartiger, namentlich auf einem ungleichmäßig nassen Felde kann nicht allein die Bestellung niemals eine vollkommene werden, sondern die Pflanzen bilden sich auch ungleichmäßig aus. Während auf dem trockengelegten Boden alles reift, ist es auf dem nassen noch grasgrün.

12) Die Erträge werden höher, und deren Qualität besser. Auf trocken gelegtem Boden reift die Pflanze auf dem ganzen Felde zu gleicher Zeit, und weil sie tiefer wurzeln kann als in nassem Boden, gedeiht sie sicherer, gibt weniger Lagerkorn, befällt weniger und kann sich vollkommen ausbilden, weil der Dünger auch besser wirken kann.

Die günstigste Zeit zum Felder drainiren ist die Frühlings- und die Herbstzeit, und auch die Zeit nach der Ernte.

Der Aufwand der Drainage hängt hauptsächlich von der Consistenz des Bodens ab; durchschnittlich rechnet man auf 1 württemb. Morgen 800 Fuß Röhren (dieses Bedürfniß an Röhren vermehrt sich aber bei einem sehr undurchlassenden Boden auf 1200); 1000 Fuß Röhren kosten 7 fl. 30 kr. — 8 fl. von kleinem Caliber, und der Gesamtkosten von der

Drainage auf 1 württemb. Morgen berechnet sich durchschnittlich auf 25 fl.

Durch Requisition des Vorstands vom landw. Bezirks-Vereine hat die hohe Centralstelle eine Drainrohrpresse zur Verfügung gestellt, wodurch man nun in der Lage ist, daß der Gutsbesitzer Erzinger, welcher die Röhren fabricirt, allen Bestellungen entsprechen kann.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß der Gutsbesitzer Spühler zu Oberurbach mit der Drainage begonnen und dadurch 2 Morgen sehr nasse Wiesen nun in gutes Ackerland verwandelt hat. Der hiedurch erreichte Nutzen ist sehr bedeutend, und übertrifft weit die Anlagekosten.

Im Oberamts-Bezirk ist Jedem, der eine Drainage-Anlage auszuführen beabsichtigt, Gelegenheit gegeben, sowohl durch Anschauung als durch die Belehrung Unterstützung zu erhalten, und wird hierin auch durch einen großen Vorrath von Drainröhren in der hiesigen Ziegelhütte nicht gehindert seyn.

D. A. Geometer D a i m l e r.

#### Ein Roman im Pariser Industrie-Palaste.

An dem Tage, wo Königin Victoria zum zweiten Male die Pariser Ausstellung besuchte, hatte in Folge einer besonderen Begünstigung eine Anzahl von Damen auf den Divans, welche die Fontaine im Mittelpunkt des großen Schiffes umgeben, Platz genommen. Die Herren waren von diesem privilegierten Platze ausgeschlossen und die Damen mußten sich darein finden, sich gegenseitig allein Gesellschaft zu leisten. Eine bejahrte Engländerin von edlem Aussehen saß neben einer jungen Französin, die sich durch ihre Schönheit und einfache Eleganz auszeichnete. Man wartete auf die Ankunft der Königin; zwischen den beiden Frauen entspann sich eines jener Gespräche, die mit irgend einer Redensart über die Hitze beginnen. Von Redensarten ging man bald zu anderen Gegenständen über und die Unterhaltung wurde lebhafter. Die Engländerin erfuhr so, daß die junge Französin verheirathet sei, daß ihr Gemahl draußen unter der Volksmenge sei, daß er sie gezwungen habe, den Platz, den er hier im Palaste für sie erhalten, anzunehmen u. s. w. . . . Da langte der königliche Zug an. Eine Fluth von Federn, Bändern,

Spitzen, Blumen, Seidestoffen zieht den Majestäten nach; halb von Neugierde, halb von Begeisterung fortgerissen, finden sich mit einem Male die Engländerin und die Französin mitten in dieser Fluth darin, und um nicht weiter von einander getrennt zu werden, reichen sie sich den Arm und machen im Gefolge der Königin den ganzen Weg durch den Palast mit. So verbringen die beiden Damen, ohne daß eine den Namen oder den Stand der andern kennt, zwei Stunden in der innigsten Vertraulichkeit. „Eine höchst liebenswürdige junge Frau!“ dachte die Lady bei sich; „gewiß, ich verlasse sie nicht, ohne sie zu fragen, wer sie sei!“ — Endlich ist der Gang durch den Palast zu Ende; die Königin entfernt sich; eine ungeheure Volksmenge drängt sich am Ausgange. „Wie find' ich meinen Eduard in diesem Gedränge?“ jagte die junge Frau. — „Eduard? Ihr Gemahl heißt Eduard?“ Und die Lady denkt an ihren Sohn, der ebenfalls so heißt, und den sie seit einem Jahre nicht mehr sehen will, weil er eine von ihr vorbereitete hebe Familienverbindung ausgeschlagen und sich in Frankreich mit einem jungen, vermögenslosen Mädchen verheirathet hatte, von dem sie um keinen Preis etwas hören wollte. . . . „Ah, da ist er!“ rief die junge Frau, am Fuße der großen Treppe angekommen; „welch' glücklicher Zufall!“ — „Wie Pauline!“ rief der junge Lord, „Du in Begleitung meiner Mutter?“ — Die alte Dame stieß einen Schrei der Ueberraschung aus, dann fühlte sie sich betäubt, so tief bewegt, daß sie inmitten der Menge sich einen Augenblick niederlassen mußte. Als sie sich wieder erholt, rief sie: „Alle Eduard, jenes junge Mädchen, das Du gegen meinen Willen geheirathet, ist . . .“ — „Ja, Mama; aber wie seid Ihr mit einander zusammen gekommen?“ — „Steigen wir ein!“ rief die Lady, da sie ihre Equipage vorfahren sah. — „Alle drei, Mama?“ fragt Eduard ängstlich. — „Nun ja, alle drei — meine liebe Tochter!“ Die alte Frau reichte Paulinen die Hand, und diese ergriff sie gerührt und drückte sie innig an ihre Lippen. Alle drei bilden jetzt die glücklichste Familie.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mann.

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 75.

Samstag den 29. September

1855.

## Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

### Für Zahuleidende!

Hohle Zähne werden mit Metall-Rim ausgefüllt (wodurch deren Schmerz bleibend beseitigt wird, und dieselben jahrelang gebrauchsfähig erhalten werden können,) von

Friedrich Simon,  
Gold- und Silberarbeiter.

Schorndorf.

Ken heute an ist gutes, fettes

## Sammelfleisch

das A zu 8 fr. zu haben bei

Friedrich Walch, Metzgermstr.

Nächsten Sonntag haben

## Backtag

Frd. Daimler. Chr. Kerner. Hey.

Wäschenbeuren,  
Oberamts Welzheim.

## Obst-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag auf einem hiesigen Baumgut 2—300 Simri Apfelsel und Birnen, worunter vorzügliches Kellers- und Tafel-Obst, zu verkaufen. Die Verkaufs-Verhandlung findet am

Mittwoch den 3. Oktober

Vormittags 10 Uhr

statt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Den 25. September 1855.

Gemeinderath M a u r e r.

F a u r n d a u.

## Zuckerrüben-Ankauf.

Denjenigen Güterbesitzern welche feile Zuckerrüben haben, machen wir hiemit bekannt, daß wir von heute an solche annehmen.

Zinsser & Barth  
und

M. Müller, Bäcker.

## Mannichfaltiges.

Paris, 22. Sept. Die preussische Regierung hat in Paris und London anfragen lassen, ob der Augenblick zur Wiederannahme der Friedensunterhandlungen gekommen sei. Eine verneinende Antwort ist durch den Telegraphen von hier nach Berlin befördert worden und muß bereits in letzterer Stadt eingetroffen sein. (Ind. belg.)

Aus Paris schreibt man der Köln. Zig. unter dem 21. Sept.: »Nach den letzten Depeschen des Marschall Pelissier wollte derselbe die Russen am Belbet sofort angreifen lassen, und zwar durch drei Corps, wovon das eine von Balaklava und das zweite von Eupatoria abgehen sollte, den dritten Angriff sollten die 25,000 Mann machen, die er auf der Nordseite von Sebastopol ausschiffen wollte.

Marseille, 23. Septbr. Der Simois ist so eben hier eingetroffen; er bringt Nachrichten aus Constantinopel vom 14. Sept. mit. Zu Ehren der Einnahme Sebastepols wurde ein Telemm gesungen; es herrschte überall der größte Enthusiasmus. Nach den Nachrichten aus der Krim hatten das Nordfort u. d. die russischen Schiffe am 8. Sept. Abends ein heftiges Feuer gegen die von den Allirten eroberten Positionen eröffnet. Es cirkulirt das Gerücht, daß die Russen sich nach Mackezie zurückzögen. Die Elitebrigade der sardinischen Armee hat an der Seite der Engländer gekämpft. Im Malakoffthurm wurden 1500 Russen gefangen genommen. Einem Gerücht zufolge soll sich der russische General Osten-Sacken das Leben genommen haben. Man versicherte, daß die Flotte Odessa bombardiren und daß der Marschall Pelissier über die Tschernaja gehen werde, um die Russen anzugreifen. Der französische General Lameterouge ist verwundet worden. (Fr. Pstz.)

London, 24. Sept. Die Times bringt in einer Depesche ihres Correspondenten aus Sebastopol vom 16. Sept. Die Russen besa-